



Oğuz Şen (links) und Justus Becker wollen an den Flüchtlingsjungen Alan Kurdi erinnern.

PETER JÜLICH

# Ein lachendes Kind

## Künstler schaffen am Osthafen ein neues Porträt des Flüchtlingsjungen Alan Kurdi

Von Hanning Voigts

Alan Kurdi lächelt. Seine Augen hat der kleine Junge genießerisch geschlossen, umgeben ist er von einer Gruppe freundlicher Teddybären. Dahinter sieht man den strahlend blauen Himmel, ein paar Wölkchen. „Rest in Peace“ steht ganz unten am Bildrand. Ruhe in Frieden.

Drei Tage lang haben Oğuz Şen und Justus Becker an ihrem neuen Wandbild im Osthafen gearbeitet, am Montag ist es fertig. Die beiden Frankfurter Künstler wollen an Alan Kurdi erinnern, den dreijährigen Flüchtlingsjungen aus Syrien, der im vergangenen September im Mittelmeer ertrunken war und dadurch trauri-

ge Berühmtheit erlangt hatte. Ein Foto der Leiche des kleinen Alan, die an einen türkischen Strand gespült worden war, hatte weltweit Betroffenheit ausgelöst.

Bereits im März hatten Becker und Şen das Bild des leblosen Kindes als Wandbild umgesetzt, 120 emotionale Quadratmeter groß. Bereits kurz nach seiner Fertigstellung war das Gemälde mit weißen Farbspritzern beschädigt worden. Als Unbekannte das Werk dann vor zwei Wochen mit rechten Sprüchen wie „Fuck Antifa“ und „Grenzen retten Leben“ überschmierten, war gleich klar, dass man ein ganz neues schaffen müsse, sagt Oğuz Şen. „Das alte war ja so zerstört, dass eine Reparatur unmöglich war.“

Außerdem habe man Alan Kurdi in einem glücklichen Moment zeigen wollen, sagt Şen. Schließlich gehe es in der ganzen Flüchtlingsdebatte nicht um Zahlen, sondern „um Menschen, um ein kleines Kind“. Man wolle klarmachen, „dass Grenzen genau solche glücklichen Kinder töten“. Die Teddys sollen Alan übrigens beschützen, auch vor neuen Beschädigungen. „Wer ein lächelndes Kind vollschmiert, hat einfach gar nix im Leben kapiert“, sagt Şen.

Sein Kollege Justus Becker versteht dankbar auf die mehreren Hundert privaten Spender, die das neue Gemälde ermöglicht haben. Um 500 Euro für Farbe und Material hatten die Künstler gebeten, zusammengekommen ist

letztlich eine knapp fünfstelligen Summe. Damit hätten die Frankfurter ein starkes Zeichen gegen rechts gesetzt, findet Becker. „Das erfüllt mich mit mehr Stolz auf diese Stadt als die Eintracht oder die Skyline“, sagt er. Die Leute hätten sich klar zum Gedenken an Alan Kurdi bekannt.

Das übrige Geld geht nun an den Verein „Luftfahrt ohne Grenzen“, der damit Englischkurse für Flüchtlinge finanzieren will, die in einem der neuen „Hotspot“-Lager auf der griechischen Insel Leros untergebracht sind. „Diejenigen, die das erste Bild beschmiert haben, haben dadurch neue Flüchtlinge unterstützt“, sagt Justus Becker. Ihm gefalle diese feine Ironie ziemlich gut.